

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die vierspaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

№ 12.

Samstag den 30. Januar

1886.

Bekanntmachungen.

Ludwigsburg-Wildbad.

Unentgeltliche Aufnahme

armer leidender Kinder in die „Herrnhilfe“ zu Wildbad.
Zu diesem Zwecke sind an den Unterzeichneten vor dem 1. März folgende zwei Zeugnisse, welche von hier aus der K. Vadmmission übermittelt werden, einzufenden:

- 1) ein ärztliches Zeugnis — auszustellen von einem geprüften Arzt über Natur und bisherigen Gang der Krankheit, sowie über bisher angewandte Mittel — und
- 2) ein Armutszugnis — auszufertigen vom Gemeinderat und zu beglaubigen vom R. Oberamt. Inhalt: Name und Alter des Kindes, Name und Stand der Eltern, Nachweis der pekuniären Unterstüßungsbedürftigkeit; zugleich ist nachzuweisen, daß auch die Gemeinde nicht in der Lage ist, vollständig für die Kosten einzustehen, daß jedoch außerordentliche Kosten, z. B. die der Hin- und Herreise oder unvermutet verlängerten Aufenthaltes im Bad u. dgl. entweder von der unterstüßungspflichtigen Gemeinde oder von den Eltern unfehlbar übernommen werden. (Gedruckte Formulare zu diesem Armutszugnis können von der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart oder auch von dem Unterzeichneten bezogen werden.)

Auf besagte, richtig abgefaßte Zeugnisse hin erhält jedes bis zu 15 Jahr alte Kind, vorausgesetzt, daß seine Krankheit laut ärztlichen Zeugnisses vom Wildbad eine Besserung erwarten läßt, gegen bloße 4 M. Ein- und Austrittsgebühr 4 Wochen lang freie Kost, Bäder, Wohnung und Arzneien.

Der Vorstand
der A. S. Werner'schen Kinderheilanstalt:
Pfarrer Greiner.

Reisig-Verkauf.

Mittwoch den 3. Febr. I. J.
aus Langenrain und Köhlitz: 4600
nicht geb. Wellen auf Hausen. Zum
Vorzeigen um 11 Uhr beim Langen-
rain, nachm. 1 Uhr Verkauf in der
„Krone“ in Haubersbrunn.

Stammholzverkauf.

Am Mittwoch den 10. Febr.
mittags 12 Uhr
in der
„Har-
monie“
in Vorch
aus Besler 3 (Straubentopf), Rema-
halbe 9, Sandhalbe, Staffelscharen 1,
7, 12, Nadelholz: Langholz: 268
Fm. I. Cl., 297 II. Cl., 207 III. Cl.,
140 IV. Cl.; Sägholz: 90 Fm. I. Cl.,
70 II. Cl., 55 III. Cl.

Rußbäume- & Kirichen- bäume-Verkauf.

Dienstag den 2. Febr. d. J.
mittags 1 Uhr werden auf dem Gal-
genberg 6 Rußbäume und 8 Kirichen-
bäume stehend auf dem Plage ver-
kauft von der Stadtpflege.

Wörch-Verkauf.

Schorndorf.
Nachten Montag mittags 2 Uhr
wird der Wörch auf dem Rathaus
auf 4 und 3 Nacht verkauft von der
Stadtpflege.

buchene Reishausen

Schorndorf.
Am Mittwoch den 3. Februar
werden im Stadtwald Dachsbau und
Fischerhäule
verkauft. Zusammenkunft früh 9 Uhr
unter der Staigwiese.
Stadtförster Fischer.

Steinbeifuhr-Afford.

Am Dienstag den 2. Febr.
abends 4 Uhr wird auf dem Rath-
haus die Beifuhr von 50 Kubitm.
Steinbeifuhr aus dem Steinmüch-
leinbruch zur Korrektion des Feld-
wegs bei der Mönchsbrücke im Ab-
streich verankert.
Feldwegmeister König.

Der Ausschuss des landwirtsch. Bezirks- Vereins

Schorndorf.
tritt am nächsten Dienstag vorm.
10 Uhr in der Krone in Schorn-
dorf zu einer Besprechung zusammen.
Den 29. Jan. 1886.
Vereinsvorstand Baum.

Bei Fischen das Feste!

Schorndorf.
Bei Fischen das Feste!
von J. G. G. in Wilschach.
Kadet zu 20 Pf. stets frisch

welche momentan keine Beschäftigung fanden. Erst vor einigen Tagen wurden dort bei einer nächtlichen Razzia 48 Individuen, darunter mehrere Frauen, von der Polizei arretiert. Um sich nun vor der Behörde zu verbergen, vergruben sich diese Unterstandlosen mehrere Meter tief im Heu, so daß bei einer neuerlich vorgenommenen nächtlichen Revision des erwähnten Heumagazins die Bajonnette der Polizeifolksdaten diese Individuen nicht erreichen konnten. Sonntag den 17. ds. zwischen drei und vier Uhr morgens brach in diesem seltsamen Nacht-lager eine große Feuersbrunst aus. Sofort erschien an Ort und Stelle das ganze städtische Feuerwehrcorps mit dem Kommandanten und darauf auch die freiwillige Feuerwehr, sowie eine starke Militärabteilung. Das riesige Heumagazin stand bereits in hellen Flammen. Man war gewiß, daß im Brandobjekt Menschen sich befinden, und doch war an eine Rettung nicht zu denken. Die unermessliche Hitze und der erstickende Rauch machte jeden Versuch, sich dem brennenden Magazine zu nähern, unmöglich. Bald erblickte man in den Flammen einige verkohlte Menschengestalten, und trotz der Lebensgefahr wagten sich der Polizeikommissär Gorecki und der Bäderegehilfe Bajaczowski in das innere des Magazins hinein und brachten bald zwei glänzlich verärrtete, halbverkohlte Leichname hervor. Kurz darauf erblickte man einen in Lumpen gehüllten brennenden Menschen, der aus dem Heumagazin herausstürzte, durch eine Strecke der Janower Gasse wie wahnsinnig lief und vor einem Hausthore zusammenbrach. Der Brand dauerte den ganzen Sonntag hindurch. Gegen Abend wurde eine Ladung ver-
fohlter Menschenknochen in das Kommissariat des zweiten Bezirkes gebracht.

Paris, 22. Jan. Gestern Abend brach in einem der Meliers des Hauses Nr. 42 der Rue des trois Couronnes, in welchem Dampfkrast an kleine Handwerker vermietet wird, Feuer aus und griff, da es überaus zahlreiche Nahrung und noch dazu das so feuergefährliche Celluloid fand, mit solcher Schnelligkeit um sich, daß bald die angrenzenden Werkstätten und die einzige, nur 1 Meter 20 Centimeter breite Treppe des Hauses in hellen Flammen standen. Trotz der raschen und thatkräftigen Hilfe vonseiten der Schömannschaft und der Sicherheitsagenten sind 4 Menschen dabei umgekommen und 17 verwundet worden, darunter mehrere sehr schwer.

London, 23. Jan. Der Eisenbahnzug, mit welchem sich der Prinz von Wales gestern Abend über Chester zum Besuch des Herzogs von Westminster nach dessen Schloß Eatonhall begab, hielt aus polizeiliche Veranlassung in Folge der Anzeige über ein beabsichtigtes Attentat an der Station Waverton vor Chester, welches glänzend beleuchtet war und zum Empfang des Prinzen große Vorbereitung getroffen hatte. Der Prinz begab sich von Waverton zu Wagen direkt nach Eatonhall.

Newyork, 22. Jan. In einem Berg-
werte in Newburg, West-Virginien hat eine Ex-
plosion stattgefunden, die den Tod von 35 Per-
sonen zur Folge hatte. — An der Pacificküste
haben schreckliche Stürme gehaust, wodurch auch
San Francisco einigen Schaben erlitten hat.

Philadelphia, 23. Januar. Wie der
Times berichtet wird, sind infolge des Striktes
in den Kohlenbergwerken von Pennsylvania
5000 Bergleute, meist Ungarn, beschäftigungslos.
Es herrscht große Not und viel Unruhe. Der
österreichische Konsul in Pittsburg ist eifrig be-
müht, den Notleidenden zu helfen.

Verchiedenes.

Unreelles Gebahren im Kolonial-
warenhandel. Aus Lumburg wird mitgeteilt:
Im Anschluß an den von der hiesigen Handels-
kammer in ihrer Sitzung vom 30. November

gefaßten Beschluß; „Das Geschäftsgebahren ver-
schiedener Hamburger und Bremer Kolonial-
warenhandlungen, wodurch sowohl die anfängigen
Kaufleute als auch das Publikum geschädigt
würden, in angemessener Weise zur Kenntnis
zu bringen,“ knüpfen wir die Mitteilung, daß
die Limburger Großhändler durch eine Mittels-
person bei einer Hamburger Firma, welche ihre
Ware in den öffentlichen Blättern wiederholt
angepriesen hat, Bestellungen gemacht und die
erhaltenen Kaffeesorten einer sorgfältigen Prü-
fung unterzogen haben, welche das nachstehende
Resultat ergeben hat: Anstatt des als „extra-
feinen Ceylon Per“ à M. 1.15 bezeichneten
Kaffees wurde ordinärer Rio-Kaffee mit ausge-
prägtem schlechtem Riechgeschmack und künstlich
schwarz gefärbten Bohnen, dessen Engros-Wert
höchstens M. 0.70 ist, geliefert. Für „acht bläu-
lich Ceylon-Plantation“ à M. 1.10 ist Central-
amerikanischer Kaffee gesandt worden, der einen
Wert von noch nicht M. 0.90 hat. Für „fein-
fein Goldjavas“ à M. 1 und die braune „Java-
Menados“ à M. 1.20 wurden als auf warmem
Wege gebrüht und gelb resp. braun gefärbte
geringere Kaffees, die einen Mindervwert von
30 Pf. haben, ermittelt. Die Untersuchung
liefert also das Ergebnis, daß in keinem Falle
die bestellte und in der Preisliste genannte Kaffee-
sorte geliefert wurde. Aus Vorstehendem geht
zur Genüge hervor, daß durch solche Anpreisung
das Publikum getäuscht und das solide Kaffee-
geschäft im Inland geschädigt wird; ferner daß
jeder Privatmann die von solchen injerierenden
norddeutschen offerierten Kaffees in allen soliden
Detailgeschäften in besserer Qualität mindestens
zwei Aufträge à 9 1/2 Pf. pro Tag gesucht
werden. Diese Provision und das Paketporto
von Hamburg verteuern den Kaffee um 15 bis
20 pCt. von vornherein, und es liegt gewiß
im Interesse des Publikums, den, wie bereits
nachgewiesen, an und für sich schon sehr unvor-
teilhaften Kaffeebezug von Hamburg oder Bre-
men sich nicht noch mehr durch hohe Provision
und Porto verteuern zu lassen.

Kreislauf des Weines.

Aus der Traube in die Tonne,
Aus der Tonne in das Faß,
Aus dem Faße dann, o Wonne!
In die Flasche und in's Glas,
Aus dem Glase in die Kelle,
Aus der Kelle in den Schlund
Und als Blut dann in die Seele
Und als Wort dann in den Mund.

Aus dem Worte etwas später
Formt sich ein begeistert Lieb,
Das durch Wolken in den Aether
Mit der Menschen Jubel zieht.
Und im nächsten Frühling wieder
Fallen diese Lieber sein
Dann als Tau auf Neben nieder
Und sie werden wieder Wein!

Das Morgenkonzert.

(Fortsetzung.)
D, heilige Kunst, wie groß und erhaben bist
du! Welche Töne weiß der bescheidene Künstler
aus seinem Instrumente zu loden! Die Fenster
erzittern, die Häuser erbeben in ihren Grundfesten,
und wie magnetisch angezogen von dieser Sirenen-
musik kommen Kühe und Schweine aus allen
Häusern des Dorfes herausgelaufen und grunzen
und brüllen ihm freundlich zu, und scharen sich

freudig um ihn, denn sie kennen ihn gar gut und
genau, ihren Vater und Hüter, der sie alle Tage
um diese Zeit unter seine Obhut nimmt und hinaus-
führt auf die grüne Weide in des Waldes Schatten,
wo sie Speise und Trank im Grünen genießen;
sie kennen ihn und reiben sich alle vor Freude an
ihm — dem Viehhalter des Dorfes! — Der
Viehhalter! das also war der Mann, der vor des
Majors Fenster stand und mit der Peitsche knallte
und mit dem Horn blies und somit mit einem
Knall und einem Blasinstrumente dem armen
Major ein nie gehofftes, neu geartetes Morgen-
konzert darbrachte! Da fielen plötzlich die grünen
Vorhänge, die Jalousien wurden heftig aufge-
stoßen und am Fenster erschienen die blitzenden
Augen und das hagere, bleiche, vor Wut entstellte
Gesicht des Majors. „Wirst du schweigen!“ rief
er mit einer vor Zorn undeutlichen Stimme.

Der Viehtreiber drehte sich erstaunt um, ohne
aber zu erschrecken und ohne das Horn von seinem
Munde zu entfernen. Dieses kam dadurch ganz
nahe an des Majors rechtes Ohr und ergoß in
dasselbe einen solchen Strom von Musik, daß der
Major entsetzt zurückfuhr, rasch nach seinem Stoch
griff und damit dem Viehhalter das Horn aus
dem Mund schlug. Der letztere, etwas verblüfft
über die Dide und Größe des Taktierfodes und
über die sonderbare Art des Taktierens selbst,
zog mechanisch seine Mütze ab und wortlos schau-
te Major und Viehhalter einander an. Der
Waffenstillstand war also beiderseitig stillschweigend
angenommen und der diplomatische Notenwechsel
began.

„Wer bist du?“ fragte der Major.
„Der Viehhalter,“ war die Antwort.
„Was machst du denn so früh einen solchen
Höllenspektakel?“

„Das ist ja kein Spektakel, gnädiger Herr,“
sagte der Halter. „Ich rufe ja bloß das Vieh
zusammen.“

„Und auf eine andere, ruhigere Art kannst
du das nicht thun?“ fragte wieder der Major.
Der Viehtreiber sah den Major erstaunt und
geringschätzend an. Fast fühlte er Mitleid mit
der Unwissenheit desselben. „Auf eine andere,
ruhigere Art?“ murmelte er. „Unmöglich,“ und
— zuckte die Achsel.

„So blase und knalle wenigstens am andern
Ende des Dorfes, und nicht gerade an meinem
Fenster.“

„Das geht nicht,“ sagte der Führer des
Zukunftsspektakels.
„Und warum nicht?“ fuhr der Major auf.
„Weil es mir frei steht zu blasen, wo es
mir einfällt, weil mir das kein Mensch auf dieser
Welt verwehren kann und weil mir dieser Platz
am besten zusagt,“ war die trockne Antwort. Der
Viehhalter drehte sich alsdann um, setzte seine
Mütze auf, piff seinem Hunde, ließ noch als wie
zum Abschied mit der Peitsche einige bewunder-
ungswürdige Knaller los und entfernte sich, um-
geben von seinen Getreuen, die Richtung nach dem
nahen Wäldchen einschlagend.

Schluß folgt.

„Krankheiten zu verhüten ist besser
als heilen“ ist unfeinrecht der wichtigste Glauben-
satz in der Medicin. Er sagt uns, daß mir
Störungen im Organismus nicht unbeachtet
lassen sollen und besonders gilt dies bei Ver-
stopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden etc.
Man nehme einige Tage Apotheker N. Brandt's
Schweizerpillen und weitere Krankheiten werden
in der Regel verhütet. Man versichere sich stets,
daß jede Schachtel Apotheker N. Brandt's Schwe-
izerpillen (erschützlich à Schachtel M. 1 in den
Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld
und den Namenszug N. Brandt's trägt und
weise alle anders verpackten zurück.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köhler, (C. W.
Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köhler, (C. W.
Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

conservative Kabinet Salisbury ist in Betreff der irischen Politik zu einem Entschlusse gelangt: Die äußerste Strenge, der Zwang soll aufrecht erhalten, ja noch weiter ausgebildet werden. Es ist nicht zu leugnen, daß die unter den gemäßigten Liberalen herrschende Stimmung diesem Beginnen günstig ist. Große Beachtung findet in dieser Hinsicht eine von einem sehr angesehenen Liberalen und Anhänger Gladstone's, dem Herzog von Westminster, am 12. d. in Chester gehaltene Rede, in welcher dieser sonst ruhige und besonnene Politiker in einer heftigen Aufwallung seines Unmuts die Politik der Ir-länder in den härtesten Ausdrücken verdammt. Die Partei Barnell sei überhaupt nur durch die größte Grausamkeit, durch äußerste Erpressung und Mord, sowie mit Hilfe eines Theiles der römisch-katholischen Geistlichkeit zu ihrer gegenwärtigen Stellung gelangt. Der gesunde Menschenverstand in England träume nicht davon, auch nur einen Zoll breit in der Richtung weiterer Zugeständnisse nachzugeben.

In der Chronik nun betont die Regierung ihren festen Entschlus, jede Aenderung des Gesetzes, welches Großbritannien mit Irland vereinigt, fernzuhalten und gibt zu verstehen, daß sie glauben, der Zustimmung des englischen Volkes hiebei sicher zu sein. Sie sei, wenn die bestehenden Gesetze nicht ausreichen, fest entschlossen, wieder zu Ausnahmegesetzen zu greifen. Diese Worte entsprechen dem Gedankengange des oben von uns mitgetheilten Fühlers.

Soweit wäre nun Alles schön und recht, da bringt der Telegraph die Nachricht, daß am 26. Januar im englischen Unterhaus der Schatzkanzler erklärte, die Regierung werde ein Gesetz wegen Unterdrückung der Nationalliga und anderer gefährlicher Vereinigungen in Irland demnächst einbringen und ebenso ein Gesetz, betreffend Erleichterungen bei dem Ankauf irischer Waarengüter. Aus Anlaß dieser letzteren Angelegenheit entspann sich eine Debatte, welche mit einem Misstrauensvotum gegen die Regierung schloß, dessen Annahme wesentlich den Bemühungen des Parlamentsmitglieds und früheren Premierministers Gladstone zu verdanken ist.

Es ist sehr leicht möglich, daß das conservative Ministerium nunmehr seine Entlassung einreicht und Gladstone wieder an die Spitze der Regierung tritt. Wie er sich mit den widerspenstigen Bewohnern der grünen Insel auseinandersetzen wird, werden die Engländer zu erfahren sehr begierig sein. Denn sie sind nach dieser Richtung hin keine Idealisten und wenn es sich um den Bestand ihres Staatswesens handelt, verstehen sie vollends gar keine Spaß und Schwärmen für's rücksichtslose Dreinschlagen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich seit dem Tode des Präsidenten Garfield, der im Jahre 1881 wenige Monate nach seinem Amtsantritte das Opfer eines Mordmordes wurde, die Regelung der Nachfolge in der Präsidentschaft für den Fall, daß der Präsident und der Vizepräsident plötzlich sterben oder untauglich zur Verwaltung werden, als immer dringlicher herausgestellt. Eine Gesetzesvorlage, die darüber Bestimmungen traf, wurde zwar von Senate angenommen, vom Repräsentantenhause aber abgelehnt. Der ebenfalls erwartete Tod des Vizepräsidenten Hendricks im vorigen Jahre hat die Notwendigkeit, jene Angelegenheit besser zu regeln, wie dies durch die Verfassung geschieht, von neuem erwiesen, und diesmal hat sich das Repräsentantenhaus willfähriger erwiesen. Dasselbe hat vor einigen Tagen mit 183 gegen 77 Stimmen die bereits vor Weihnachten vorigen Jahres vom Senate angenommene Vorlage über die Nachfolge in der Präsidentschaft ebenfalls genehmigt. Nach der Vorlage werden in Zukunft eintretenden Falls die Kabinetminister nach bestimmter Reihenfolge für das Präsidentenamt berufen, und zwar zuerst der Staatssekretär (Minister des Auswärtigen), nach ihm der Sekretär des Schatzamtes

(Finanzminister), der Kriegsminister und der Generalanwalt. Derjenige Minister, welcher das Präsidentenamt übernimmt, soll dasselbe bis zum Schlusse des Amtstermines bekleiden, für welchen der verstorbene Präsident oder Vizepräsident gewählt worden war. Präsident Cleveland hat in seiner bei Eröffnung des gegenwärtigen Kongresses verlesenen Botschaft die Notwendigkeit der gesetzlichen Regelung der in Rede stehenden Angelegenheit gleichfalls betont; man darf also annehmen, daß er der Vorlage, damit dieselbe Gesetzeskraft erlange, seine Zustimmung geben wird.

In dem nordamerikanischen Repräsentantenhause werden von der Freihandelspartei immer wieder Anstrengungen gemacht, die Schutzgesetze zu Fall zu bringen, aber ohne Erfolg. Der Amerikaner ist ein praktischer Mann und weiß, welche Wohlthaten mit dem Schutzoll seiner Industrie erwiesen werden und welche schöne Summe dadurch in den Staatsschatz der Union fließen.

In dieser Richtung könnten wahrlich viele unserer freisinnigen Leute in Deutschland, welche fälschlicher Weise Schutzoll und Rückschritt für gleichbedeutend erachten, von dem Politikern jenseits des Ozeans etwas lernen.

Württemberg.

Bauer Sieber vom **Hegnachhof**, Gemeinde Urbach, W. Schorndorf, feiert am 28. Januar seinen 91ten Geburtstag. Der Alte ist noch so rüstig daß er noch sein Holz und Stumpen selbst verarbeitet und spaltet. Der Jubilar führt ein überaus mäßiges und zurückgezogenes Leben.

Freudenstadt, 26. Januar. In einem Mühlenanal in Aach wurde gestern der seit 2 Monaten vermisste Postbote Glauner gefunden. In seinen Kleidern fand sich seine Uhr und etwas über 7 Mark Geld vor. Eine Postzahlung von 106 M wird vermisst. Da allem Anschein nach bloß ein Unglücksfall vorliegt, so wird wohl anzunehmen sein, daß sich das fehlende Geld aus der Tasche herausgespielt hat was umso mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt, als der Verunglückte etwa 1 Kilometer weit vom Wasser fortgerissen worden ist.

Ulm, 27. Jan. Vorgestern machten mehrere junge Leute, worunter ein Sergeant der Artillerie, in der Weinlaune die unglückselige Wette, es solle der Sergeant, der mit seinen Bekannten des Guten vorher schon zu viel gethan hatten, in einigen Minuten noch zwei Flaschen Wein trinken. Derselbe that dies auch, sollte aber seinen Lebermut mit dem Leben büßen. In die nahe liegende Deutschhaus-Kaserne verbracht und dort auf ein Bett gelegt, wurde von den begleitenden Freunden verurteilt, demselben die Halsbinde auszuziehen, in Folge dessen man den Unglücklichen andern Tags tot fand. Eine Braut betrauert den Verunglückten, der sonst ein braver Unteroffizier war. — Ein Fahrer der 1. Batterie des hier garnisonirenden 1. Württ. Feldartillerie-Reg. Nr. 13 war zum Abholen von Sägmehl für die Reitbahnen nach Gartshausen kommandiert. Seine Pferde wurden schau, er kam unter den Wagen und erhielt dabei solche Verletzungen, daß er sofort starb.

Deutsches Reich.

Strasburg, 27. Januar. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr entstand in dem den gedeckten Brücken zunächst liegenden Flügel des hiesigen Bezirksgefängnisses, in welchem sich die Verhafteten befinden, Feuer, und zwar in der Abteilung, in welcher die mexikanischen Fibern (zu Würsten benutzte Pflanzenfasern) bearbeitet werden. Die Gefangenen hatten die Arbeitsräume bereits verlassen, um Mittagbrot zu essen. Das Feuer wurde, der „Straßb. Post“ zufolge, gleich bemerkt, und da auch die gesamte Feuerwehrmannschaft und das Militär schnell zur Verfügung standen, erstickt, ehe es weiter um sich griff. Der ganze Gebäudekomplex war natürlich als bald

mit einer geschlossenen Kette von Militärposten umgeben worden, um etwaigen Fluchtversuchen vorzubeugen. Das windstille Wetter war der schnellen Bewältigung des Brandes sehr günstig.

Ausland.

Kaufenburg, 26. Januar. Im Bezirke Kaufenburg herrschen starke Ueberschwemmungen. In Radua (am Maros, zirka 1900 Einwohner) sind nahezu 90, in Lippa (Stadt von zirka 7000 Einwohner am Maros) 200 Häuser überschwemmt. Mehrere Foch Felber stehen unter Wasser. In Lippa sind zirka 50 Gebäude eingestürzt. Eisstauung in den Gassen bedroht die Stadt mit weiterer Katastrophe. Die Rettungsarbeiten sind überaus schwierig, da die Einwohner sich weigern, ihre Wohnungen zu verlassen; es erfolgen deshalb die Dologierung teilweise durch die Gendarmie.

Neapel, 23. Januar. Der hier ausgebrochene Rußischer-Streit nimmt immer bedenklichere Dimensionen an. Gestern versuchten die Rußische die Polizeiwache zu stürmen, und sie konnten nur durch Militär mit aufgespanntem Bajonnet zerstreut werden. Die Behörden haben nun die noch verkehrenden Wagen und Trambahnen unter militärischen Schutz gestellt.

Gemeinnütziges. Wer sich von der Schädlichkeit der gewöhnlichen Behandlung der Stiefel überzeugen will, lasse die Wische und Schmutzkruste einmal gründlich davon abwischen und wird nun finden, daß das Leder eine Menge kleiner Risse zeigt, die bisher mit Wische ausgefüllt und deshalb unsichtbar waren. Nach jedem Naßwerden der Stiefel vergrößern sich die Risse ein wenig, bis die Wische nicht mehr im Stande ist, den Schaden zu verdecken. Dekttere Anwendung des bekannten „Schuhfett Marke Büffelhaut“ macht und erhält das Leder wasserdicht, weich und geschmeidig, verhindert also dessen Hart- und Brüchigwerden; auch ist dabei das täglich Glänzendwischen der Stiefel vermöglicht. (Einsenden dieß zieht allerdings matten, tief schwarze Stiefel, wie sie dieses Fett herstellt, vor.) Ein Inserat der heutigen Nummer zählt die hiesigen Verkaufsstellen auf.

Ziethen.

Der große König wollte seh'n,
Was seine Generale wußten;
Da ließ er an alle Briefe ergeh'n.
Daß sie gleich ihm schreiben mußten,
Was jeder von ihnen zu thun gedenkt.
Wenn der Feind ihn so oder so bedrängt.
Der Vater Ziethen, der alte Husar,
Besah verwundert den Zettel:
„Der König hält mich zum Narren wohl gar!“
So ruft er, „was soll mir der Zettel?
Husar, das bist du, doch Gensend;
Kein Schreiber oder verprügelter Student!“
Da macht er auf einen Bogen Papier
Einen großen Klee in der Mitte,
Rechts, oben, links, unten, dann Linien vier,
Die all in dem Klee sich schneiten,
Und jede endete auch in 'nem Klee.
So schickt er den Bogen dem alten Kex.
Der schüttelt den Kopf gedankenvoll,
Fragt bei der Revue den Alten:
„Zum Schwereut, Ziethen, ist er toll?
Was soll ich vom Wische da halten?“
Dem Bart streicht sich Ziethen: „Das ist bald
erklärt,
Wenn Er' Majestät mir Gehör gewährt.
Der große Klee in der Mitte bin ich,
Der Feind einer dort von den vieren;
Der kann nun von vorn oder hinten auf mich,
Von rechts oder links auch marschieren.
Dann rücht ich auf einem der Striche vor
Und har' ihn, wo ich ihn treffe, auf's Ohr.
Da hat der König laut aufgelaßt
Und bei sich selber gemeinet;
„Der Ziethen ist klüger als ich gedacht,
Sein Geschmier sagt mehr, als es scheint.
Das ist mir der beste Reitermann,
Der den Feind schlägt, wo er auch rittet an.“
F. v. Sallet.
Einige Züge aus dem Leben des Husarengenerals
Ziethen folgen in nächster Nummer.
Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köstler, (C.-W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.
Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis: die vierstellige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 13. Dienstag den 2. Februar 1886.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die K. Pfarrämter
werden unter Bezugnahme auf den Erlaß K. der Kommission für die Erziehungshäuser vom 15. Januar 1870 ersucht, die vorgeschriebenen Jahresberichte über die blinden und taubstummen Kinder bezw. Fehlanzeigen je abgefordert
Spätestens bis 15. Februar d. J.
an das K. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen zu erstatten.
Den 1. Februar 1886.
K. Oberamt.
Bann.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betr. den Beginn von Unterrichtskursen in den Webeschulen zu Neutlingen und Heidenheim.
Am 1. April d. J. beginnen in den unter Oberaufsicht der K. Centralstelle stehenden Webeschulen zu Neutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrkurse.

Dieselben haben den Zweck, tüchtige Fabrikanten, Webmeister, Desinateure u. heranzubilden, sowie jungen Kaufleuten, welche sich mit dem Ein- und Verkauf von Erzeugnissen der Textilindustrie zu befassen haben, Gelegenheit zur Erwerbung der hiefür erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben.
Der Unterricht erstreckt sich auf Theorie und Praxis aller Zweige der Schaf- und Jacquard-Weberei mit Hand- und Dampftrieb, sowie auf Freihand-, Muster- und Maschinenzweigen.
An der Webeschule in Neutlingen besteht ferner eine eigene Abteilung für den Unterricht in der Wirkerei auf Kettenstühlen, Culturstühlen, Rundstühlen u.

Aus der Webeschulstiftung daselbst können unbemittelten, besonders begabten Zöglingen der Webeschule Unterstützungen zu ihrer weiteren Ausbildung bewilligt werden.
Beide Anstalten sind mit Webstühlen und Hilfsmaschinen aller Systeme, sowie mit Zeichenwerken, Fachzeitschriften und dgl. aufs Beste ausgestattet.

Anmeldungen sind zu richten:
für Neutlingen an Weberei-Inspektor Winkler daselbst, für Heidenheim an den technischen Vorstand der Anstalt: Zeichenlehrer Leopold oder an den Vorsitzenden des Webeschulvereins: Herrn Ebenhedelsen sind zur Erteilung weiterer Auskunft bereit.
Stuttgart, den 27. Januar 1886.
K. Centralstelle für Gewerbe und Handel.
Gaupp.

Schorndorf.
Marie, geb. Grossmann, Frau des Hrn. Schultheiß und Verwaltungsactuars Geiger in Blüderhausen bringt am
Mittwoch den 3. Februar 1886
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:
bedde. Nr. 453 „ — 73 m Wohnhaus
„ — 8 „ Meßig
„ — 3 „ Schweinestall } an das Wohnhaus angebaut
„ — 59 „ Hofraum
1 ar 43 m an der Schulstraße.

Die Hälfte an:
bedde. Nr. 450 1 ar 0 m Scheuer und Stall
1 „ 51 „ Hofraum
2 ar 51 m in der Schulstraße, neben dem Wohnhaus,
71 m Gemüsegarten beim Haus,
23 ar 70 m Baumgut bei der alten Göppinger Staige
10 ar 67 m Acker beim Feuersee,
3875/1 H. 7 ar 48 m Wiesen auf der Erlen.
Stelhaber werden hiezu eingeladen.
Den 31. Januar 1886.
Ratschreiberei.
Fritz.

Revier Geradstetten.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Am **Mittwoch den 10. Febr.** vorm. 11 Uhr in der Krone zu Geradstetten aus dem Staatswald Rothenrain, Sonnenberg, Lärchenhau und Abelesanne: 124 Nadelholz-Stämme mit 18 Fm. (Fahholz), Km. 66 eichene Prügel und Anbruch, 9 buchene Prügel, 9 birken und erlen Holz, 233 Nadelholz-Scheiter, 213 do. Prügel, 63 do. Anbruch, 165 eichene, 180 buchene, 3580 Nadelholz-Wellen auf Haufen. Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 8 Uhr am Forstbrunnen.

K. Hofameralamt Waiblingen.
Eichenstammholz-Verkauf.
Aus dem Hofammerwald „Rothenbühl“ in der Nähe der Straße von Wimmenben nach Wadnang am **Freitag den 5. Februar d. J.** 43 eichene Stämme I.-IV. Cl. mit zusammen 71 Fessmeter, worunter auch schönes Kiefer- u. Glasferholz.
Zusammenkunft um 10 Uhr im Schlag hinten gegen Waldrems hin.
Waiblingen, den 27. Jan. 1886.
K. Hofameralamt.
Guzmann.

Roßbronn.
Eichenstammholz-Verkauf.
Am **Freitag den 5. Febr. d. J.** Mittags 12 Uhr, werden im Roßbrunner Gemeinewald 21 Eichen mit 34 Fessmeter und von 2-8 Meter Länge und mittlerem Durchmesser von 45-92 Ctm., mehrerz I. Klasse, verkauft.
Liebhaber sind hiezu eingeladen.
Schultheiß Mg.

Beutelsbach.
Stammholz-Verkauf.
Aus dem Gemeinewald Rain an der Michelberger Straße werden am nächsten **Donnerstag den 4. Febr.** mittags 2 Uhr verkauft: 40 Eichen mit 33,91 Fm. Zusammenkunft im Schlag. Abfuhr günstig.
Den 29. Januar 1886.
Schultheiß Schlor.

Weiler.
Trauer-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau nach langem und schwerem Leiden am gestrigen Sonntag mittags 12 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 1 Uhr statt.
Dies bitte ich statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.
Der trauernde Gatte:
Schultheiß Schnabel.